

Beobachtungen zum Text

Die Perikope wird in der Exegese meist in zwei Abschnitte eingeteilt. Während V 41 noch zur eigentlichen Pfingsterzählung gehört, beginnt mit V 42 ein erster, kurzer Sammelbericht über das Leben der urchristlichen Gemeinde in Jerusalem. Aufbau des Abschnittes:

V 41a: Die christliche Gemeinde konstituiert sich durch Glaube und Taufe.

V 42: Die vier Kennzeichen der Kirche: Lehre, Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebet.

V 43: Wunder und Zeichen erweisen die Vollmacht der Apostel.

VV 44f: Gemeinschaft und gemeinsamer Besitz.

V 46: Gottesdienst im Tempel, Abendmahl und Sättigungsmahl in den Häusern.

V 47: Die Gemeinde wächst.

Exegese im Einzelnen:

V 41 · Unserem Text geht die Pfingsterzählung voraus. Der Heilige Geist kommt auf die versammelte Jüngerschar und befähigt sie, in Vollmacht von Gott und Christus zu reden. Die Rede des Petrus fällt bei vielen auf fruchtbaren Boden. Sie nehmen das Wort freundlich an und lassen sich taufen. So entsteht aus Glauben und Taufe die erste christliche Gemeinde in Jerusalem. Es ist die Geburtsstunde der Kirche. Die Glaubenden empfangen den Heiligen Geist und die Taufe zur Reinigung von den Sünden und zur Freistellung vom Gericht.

V42· Hier werden vier *notae ecclesiae*, vier Kennzeichen der Kirche, genannt. Erstens das Beharren und Bleiben bei der Lehre der Apostel (griech.: *didache*). ·Die ständige Beschäftigung und das immer wieder neu darüber Nachdenken, was das Erste Testament zu sagen hat und wie wir es verstehen können. Die unterschiedlichen Interpretationen und Zugänge wahrnehmen und vergleichen und sich gegenseitig in Frage stellen oder auch ergänzen lassen. Daneben gehört zur Lehre der Apostel auch die Tatsache, dass sie als Ohren- und Augenzeugen des irdischen Jesus wie des auferstandenen Christus besondere Autorität in Bezug auf die Überlieferung der Lehre und das Leben Jesu haben.

Zweitens wird als Kennzeichen das Bleiben in der Gemeinschaft (*koinonia*), die enge Verbindung, die innige Beziehung, genannt. Der Glaube wie auch die Taufe betreffen nicht nur den Einzelnen, sondern führen immer auch in eine Gemeinschaft hinein, in eine Familie von Schwestern und Brüdern, in die Kirche Jesu Christi.

Drittens wird das Brechen des Brotes genannt. Gemeint ist damit die Feier des Abendmahls, das ursprünglich im Rahmen eines Sättigungsmahles gehalten wurde. So waren Sakrament und alltägliches Essen miteinander verbunden und somit gemeinsame Glaubenserfahrung und Tischgemeinschaft.

Viertens hören wir von dem Gebet. Im lukanischen Doppelwerk hat das Gebet eine herausgehobene Stellung im Leben Jesu wie in dem der jungen Gemeinden. Dabei wird in diesem Kontext sicherlich zunächst das Dankgebet über den Gaben (*Berachot*) zu denken sein, wie sie im Judentum bis heute verbreitet sind.

V43: Das Wirken des Heiligen Geistes und die großen Taten Gottes verursachen Ehrfurcht bei den Menschen und zeigen sich in besonderen Taten und Zeichen der Apostel. So wird auch ihre Verkündigung -wie die Verkündigung Jesu- von Zeichen und Wundern begleitet.

VV44f: Hier zeigt sich die besondere Tiefe der Gemeinschaft der ersten Christinnen und Christen in Jerusalem. Wie sie alle an Gottes Wirken und seinem Heiligen Geist teilhaben, so teilen sie auch ihren Besitz und helfen besonders denen, die auf Hilfe angewiesen sind. So empfangen und teilen die Mitglieder der jungen Gemeinde in Jerusalem gemeinsam Güter und Gaben. Der gemeinsame Glaube darf nicht einfach spiritualisiert werden, sondern zeigt sich im ökonomischen Leben der

christlichen Gemeinde.

V 46: Aus der heutigen Sichtweise ist besonders auffällig, dass auch für die neue christliche Gemeinde in Jerusalem das gottesdienstliche Zentrum der Tempel in Jerusalem ist. Täglich versammeln sich so im Tempel gemeinsam Mitglieder der jüdischen Gemeinde und der christlichen Gemeinde. Es gibt viele Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten, vor dem späteren Bruch von Kirche und Synagoge. Daneben versammelt sich die neue Gemeinde in den Häusern, wobei sakramentales Mahl und Sättigungsmahl noch nicht voneinander getrennt sind und gemeinsam gegessen werden. Das ist der Grund für große Freude.

V 47: Im letzten Vers zeigt sich der Zauber der Anfangszeit der christlichen Gemeinde. Sie loben Gott und finden positive Beachtung im jüdischen Volk, und die Gemeinde wächst kontinuierlich.

Text aus: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe II, Apg 2, 41a. 42-47, herausgegeben von Studium in Israel e.V., Tübingen, S. 277f.

Alle Textauszüge der Predigtmeditationen auf dieser Webseite mit freundlicher Genehmigung der Herausgeberin Marion Gardei (Studium in Israel) und Wolfram Burckhardt (Kulturverlag Kadmos)